

## **CARITAS in Veritate**

8. Juli 2009

Das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz FASTENOPFER begrüsst die Enzyklika "Caritas in Veritate" (die Liebe in der Wahrheit), die Papst Benedikt XVI. am Tag vor der Versammlung der Staatschefs der G8 im italienischen Aquila vorgestellt hat. Der Papst positioniert mit diesem Lehrschreiben die katholische Kirche im Hinblick auf drängende Herausforderungen der Globalisierung. Seine Aussagen sind eine wertvolle Unterstützung für die Aufgaben von FASTENOPFER: aus dem christlichen Menschenbild heraus gilt es, die strukturellen Ursachen von Hunger und Armut zu beseitigen. Gleichzeitig sendet der Papst inmitten einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ein klares Signal an alle Menschen guten Willens: Die von seinem Vorgänger Paul VI herbeigewünschte wirtschaftliche Entwicklung, die zu einem nachhaltigen Wachstum für alle hätte führen sollen, sei unter anderem durch eine „schlecht eingesetzte und darüber hinaus spekulative Finanzaktivität“ sowie „durch unkontrollierte Ausbeutung der Erdressourcen“ belastet. „Die Krise verpflichtet uns, unseren Weg neu zu planen, uns neue Regeln zu geben und neue Einsatzformen zu finden, auf positive Erfahrungen zuzusteuern und die negativen zu verwerfen“. (Nr. 21) Benedikt XVI rekurriert in „CARITAS in Veritate“ mehrfach auf das wegweisende Schreiben „Populorum Progressio“ seines Vorgängers und interpretiert es neu unter den Zeichen unserer Zeit.

Nächstenliebe, heisst es in der Enzyklika, zeige sich nicht nur in der unmittelbaren Zuwendung zu den Bedürftigen. Der "politische Weg der Nächstenliebe" (Nr. 7) schliesse den Einsatz für das Gemeinwohl mit ein. Gerade unter den Bedingungen der Globalisierung müsse die Ausrichtung der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens am Gemeinwohl erfolgen: „Das Wirtschaftsleben kann nicht alle gesellschaftlichen Probleme durch die schlichte Ausbreitung des Geschäftsdenkens überwinden. Es soll auf das Erlangen des Gemeinwohls ausgerichtet werden, für das auch und vor allem die politische Gemeinschaft sorgen muss.“ (Nr. 36). Liebe erfordere zum einen Gerechtigkeit: „die Anerkennung und die Achtung der legitimen Rechte der einzelnen und der Völker“. Zum anderen gehe die Liebe über die Gerechtigkeit hinaus und vervollständige sie „in der Logik des Gebens und Vergebens“. (Nr. 6)

Angesichts der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise ist es notwendig, den Aufruf des Papstes aufzugreifen. Das gängige Entwicklungsmodell muss einer Revision unterzogen werden. Laut "Caritas in Veritate" erfordere der global gewordene Markt eine ebenfalls globale Rückbesinnung auf die Grundwerte: Für die Entwicklung in einer Gesellschaft auf dem Weg der Globalisierung seien Gerechtigkeit und Gemeinwohl erforderlich (Nr. 6). Es gehe nicht darum, innerhalb des Wirtschaftslebens ethische Nischen zu schaffen, sondern die gesamte Wirtschaft ethisch zu gestalten. So prangert Papst Benedikt z.B. das Aufkaufen von natürlichen Ressourcen in den armen Ländern als Ausbeutung an und sieht darin eine Ursache von Konflikten (Nr. 49).

Angesichts heutiger Globalisierung sei der Rahmen der Entwicklung polyzentrisch und Akteure und Ursachen von Entwicklung und Unterentwicklung vielgestaltig: „Manchmal sind es grosse transnationale Unternehmen oder auch lokale Produktionsgruppen, welche die Menschenrechte der Arbeiter nicht respektieren.“ (Nr. 22). „Der global gewordene Markt hat vor allem bei den reichen Ländern die Suche nach Zonen angetrieben, in die die Produktion zu Niedrigpreisen verlagert werden kann, mit dem Ziel, die Preise vieler Waren zu senken...Folglich hat der Markt neue Formen des Wettstreits unter den Staaten angeregt, die darauf abzielen, mit verschiedenen Mitteln – darunter günstige Steuersätze und die Deregulierung der Arbeitswelt – Produktionszentren ausländischer Unternehmen anzuziehen“ Dies habe dazu geführt, dass Netze

sozialer Sicherheit reduziert würden und Rechte der Arbeiter und fundamentale Menschenrechte in ernste Gefahr gerieten. (Nr. 25)

Papst Benedikt XVI erinnert an die biblische Solidaritätspflicht, den Hungrigen zu essen zu geben. Es fehle eine Ordnung wirtschaftlicher Institutionen, die in der Lage sind, einen „der richtigen Ernährung angemessenen regulären Zugang zu Wasser und Nahrungsmitteln zu garantieren“. Ein richtiger Einsatz traditioneller wie auch innovativer landwirtschaftlicher Produktionstechniken, der Einbezug lokaler Gemeinschaften in die Auswahl von Ackerland und in die Entscheidungen über dessen Nutzung, sowie gerechte Agrarreformen seien Mittel um das Recht auf Nahrung sowie das Recht auf Wasser zu garantieren. (Nr. 27)

CARITAS in Veritate verurteilt nicht den Markt an sich, erinnert aber daran, dass er ideologisch vereinnahmt werden kann: „Die Wirtschaft und das Finanzwesen können ... tatsächlich schlecht gebraucht werden, wenn der Verantwortliche sich nur von egoistischen Interessen leiten lässt.“ Es gelte daher zu zeigen, dass sozialethische Prinzipien wie Transparenz, Ehrlichkeit und Verantwortung nicht geschwächt werden dürften und dass auch in geschäftlichen Beziehungen das Prinzip der Unentgeltlichkeit einen Platz haben müsse. (Nr. 36)

Entwicklungspolitisch enthält die Enzyklika viele weitere Themen, die ebenfalls die Arbeit von FASTENOPFER betreffen: die Unterstützung für grössere internationale Hilfe an die armen Länder (Nr. 41), der bessere Einbezug von Schwellen- und Entwicklungsländern in die Diskussion globaler Herausforderungen, die Bedeutung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte (Nr. 43), Unternehmensverantwortung (Nr. 46), Umwelt- und Klimapolitik (Nr. 48-52) und Fragen globaler Regierungsführung. In Nr. 67 beispielsweise mahnt Benedikt XVI die „Dringlichkeit einer Reform sowohl der Organisationen der Vereinten Nationen als auch der internationalen Wirtschafts- und Finanzgestaltung“ an und fordert das „Vorhandensein einer echten politischen Weltautorität“, die sich dem Recht unterzuordnen habe, sich konsequent an die Prinzipien der Subsidiarität und der Solidarität halten müsse, auf die Verwirklichung des Gemeinwohls hingeordnet sei, sich für die Verwirklichung einer echten ganzheitlichen Entwicklung einsetze und sich von den Werten der Liebe in der Wahrheit inspirieren lasse.

Papst Benedikt XVI ist es mit „CARITAS in Veritate“ gelungen, gut 40 Jahre nach dem Erscheinen von „Populorum Progressio“ eine fundierte Analyse der globalen Entwicklung vorzulegen, die aktuelle Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise kritisch analysiert und auf deren Ursachen hin hinterfragt. Er stellt eine Anzahl konkreter Handlungsschritte vor, die es – besonders im Interesse der Ärmsten - anzugehen gilt und für die sich FASTENOPFER in seiner täglichen Arbeit engagiert. Die Lektüre der Enzyklika sei bestens empfohlen:

[Hier](#) gelangen Sie zur Enzyklika.

Markus Brun, Fastenopfer